

# jugend.nak. — — rt-süd

Jugendzeitschrift der Neuapostolischen Kirche Bezirk Reutlingen-Süd

Ausgabe April 2005

## Grüß Gott liebe Jugend,



mit diesem alltäglichen Gruß – oder doch nicht alltäglich? – darf ich euch allen im Monat

April einen herzlichen Frühlingsgruß bringen. Ich kenne einen treuen Diakonen, der begrüßt jeden sehr bewußt und bedächtig mit „Grüß dich Gott“ ! So ein von Herzen kommender Gruß vermittelt uns Freude und gibt positive Impulse um auch anderen so zu begegnen, sie damit zu erfreuen.

Ein Dichter schreibt: „Begrüße froh den Morgen“. So begrüßen wir gemeinsam den kommenden Früh-

ling, der Neues hervorbringt und das vom Winter Erstarre durch die wärmende Sonne wieder zum Leben erweckt.

Jeder neue Tag möge so ein schöner Frühlingstag werden, der uns Wärme und Liebe spüren läßt. Auch im Glauben dürfen wir erleben, dass jeder Gottesdienst wie ein Frühlingstag ist, der immer Neues hervorbringt. Dieses Erleben wünschen wir uns und beten auch darum. Wir erkennen dann: was im Frühling, d.h. in der Jugendzeit, erwacht, gesät und erweckt wird, wächst und gedeiht bis zur Reife und Frucht. Euch allen wünsche ich eine schöne und reiche Ernte.

Euer *Herrmann*



### Redaktionssitzung

4. April 2005 | 19.45 Uhr  
in Reutlingen-Süd

### Jugendchorsingstunde

8. April 2005 | 20.00 Uhr  
in Unterhausen

### Jugendgottesdienst

10. April 2005 | 9.30 Uhr  
in RT-West (Bezirke Nürtingen,  
RT-West und RT-Süd)

### Örtliche Jugendzusammenkunft

22. April 2005 | 20.00 Uhr

Herausgeber: Neuapostolische Kirche  
Bezirk Reutlingen-Süd

E-Mail: [jugend.nak.rt-sued@gmx.net](mailto:jugend.nak.rt-sued@gmx.net)  
oder wendet Euch an die Redakteure

# Hilfe für Sri Lanka

12 Tage in Sri Lanka  
der Untergang des Paradieses



Tsunami. Bis zum 26.12.2004 für die meisten Menschen ein Fremdwort. Man hat es vielleicht schon mal gehört und bringt es vielleicht noch irgendwie mit Naturkatastrophen in Verbindung. Aber was es genau ist, wissen die wenigsten. Woher auch. Wenn es schon mal Tsunamis gegeben hat, so sind sie wieder in Vergessenheit geraten. Dieser wird nie vergessen werden. Wie könnte er auch. Hat er doch ein Ausmaß erreicht, das man sich nicht vorstellen kann. Auf einen Schlag hat er in sieben Ländern Hunderttausenden das Leben genommen. Das letzte Mal war dies bei der Sintflut der Fall. Wahrscheinlich gab es dort insgesamt noch nicht mal so viele Menschen. Bilder im Fernsehen. Sondersendungen. Etwas von dem Schrecken kommt in die Wohnstube und verdrängt die weihnachtliche

Freude. Sprachlose Stille tritt ein. Es fehlen die Worte. Und es wird laut. Lärm kommt auf. Lärm im Herzen. Warum nur geschieht so etwas?

Die Bilder, die sich beim Verteilen der Hilfsgüter dem Auge zeigen, sind furchtbar. Was im Fernsehen gezeigt wurde, ist ein blaues Abbild dessen, was geschehen ist. Ich bin 200 km entlang der Küste gekommen. 200 km absolute Zerstörung. Und es ist nur ein kleiner Teil dessen, was passiert ist. Häuser, massiv gebaute, wurden einfach von ihren Fundamenten gespült. Nicht einzelne, ganze Dörfer. Furchtbar schon im Vorbeifahren. Grauenhaft, wenn man aussteigt und in den Trümmern steht. Unvorstellbar, wie es wohl 3 Wochen vorher ausgesehen haben mag. Glücklicherweise bin ich erst jetzt hier und bleibe vor den schlimmsten Eindrücken verschont. Vergessen werde ich das nie.

Trümmer, bei denen das Oberste zuunterst liegt und umgekehrt. Bahnschwellen, die in den Himmel ragen, die Schwellen oben. Schuttberge, zu Totenhügeln aufgehäuft. Sogar ein Skalp liegt noch da. Einfach durch die Wucht des Wassers einer Frau vom Kopf

gerissen. Zwischen allen Palmen, im Hintergrund der Ozean. Die Hölle trifft das Paradies. Es hilft, wenn man bei der Arbeit in dankbare Augen sehen kann. Etwas. Beispielsweise bei der Schule, die wir besucht haben. Wir brachten Dinge, die Schüler benötigen, damit der Schulbetrieb weitergehen kann. Schulranzen, Hefte, Stifte, Stoff für Kleidung. Kinder die mir in die Augen sahen oder sich in Dankbarkeit vor mir bis auf die Erde verneigten. Dabei muss ich mich vor ihnen verneigen. Wie sie mit dem Elend zurechtkommen. Es beschämt mich, weil es uns so gut geht. Vor allem die unsagbar traurigen Augen werden mir unvergessen bleiben. Es waren 1.200 Kinder, denen wir etwas brachten. 1.400 hätten es sein sollen. 200 sind tot oder vermisst. Als Geschenk erhalten wir einige selbstgemalte Bilder. Bilder von Menschen, Gegenständen, die im Wasser schwimmen. Versuche, das Unsagbare auszudrücken.

Wenn ich meine Empfindungen in Worte fassen soll, so fällt es mir schwer. Es ist unmöglich, die richtigen Worte zu finden. Ich glaube, Ihr spürt es. Und unmöglich zu verhindern, dass Verzweiflung im Herzen aufkommt.



# Mai 31.05.2004



Wir schreiben den 31.05.2004. Es ist ein wunderschöner warmer Frühlingstag, die Vögel zwitschern, das Wasser plätschert und die Frühlingsblumen duften. Wir stehen früh morgens um 5 Uhr nicht weit entfernt von einem reißenden Fluss mit dem Namen Eierbach. Nur wenige Todesmutige haben sich versammelt, um sich diesem reißenden und todbringenden Fluss entgegenzustellen. Neben einer handvoll Jugendlicher haben sich auch unsere vier Bezirksämter versammelt und wir waren froh, dass wir vier erfahrene und alte Steuermänner dabei hatten, die uns den Weg zeigen würden. Doch es sollte anders kommen. Nachdem wir uns für die große Wasserschlacht mit Schwimmwesten, Paddeln und einigen Kanus – um genau zu sein, nämlich mit fünf Stück – gerüstet hatten, freuten wir uns schon auf eine tolle Wildwasserfahrt. Doch bereits beim Besteigen unserer Boote kenterte eines der fünf und dann waren's nur noch Vier. Also luden wir die Verunglückten auf die restlichen Kanus. In jedem Kanu war nun einer unserer alten Seebären, doch

schon nach der ersten Stromschnelle verunglückte ein weiteres Kanu und wieder mussten die Verunglückten vor dem Ertrinken gerettet werden. Wir möchten euch nun weitere Einzelheiten ersparen. Am Ende kamen wir nach 5h mehr oder weniger Fahrt mit nur noch einem Kanu ans Ziel. Drei gute Schwimmer waren ans Kanu gekettet und die restlichen sechs brachten das Kanu fast zum Untergehen. Wer nun an den ganzen Untergängen schuldig war, lässt sich im Nachhinein nicht mehr feststellen, dennoch bleibt abschließend noch zu sagen:

Auch wenn wir nur fünf Jugendliche waren – denn die anderen wurden fälschlicherweise darüber informiert, dass der Ausflug ausfallen würde – war es ein unvergessliches Erlebnis! Und am Ende wärmten wir uns noch in einer lustigen Runde bis in die späten Abendstunden mit Speis und Trank etwas auf.

Wir fünf danken Euch Vier für diesen tollen Tag und das nächste Mal erbitten wir eine größere Teilnahme der anderen Jugendlichen!!!!!!! :-)

Mein Gott, warum hast Du uns verlassen?! Es stellen sich Fragen. Zwangsläufig.

Werden diese Menschen darüber hinwegkommen? Wie wird ihr Leben weitergehen? Werden wir ihnen helfen können? Wird Gott sich ihrer annehmen? Warum hat ER das zugelassen?

Man könnte verzweifeln, wenn man dafür eine Erklärung sucht. Auch Erwachsene haben Glaubenskämpfe zu führen und zu bestehen. Gott lässt sich nicht erklären. Auch mit 46 Jahren nicht. ER lässt sich nur mit dem Glauben erfassen. Und so bleibt die Hoffnung, dass ER in seiner Weisheit den Menschen eine neue Zukunft schenkt. Denen, die überlebt haben. Und den Seelen, denen er gnädig ist, die auf abrupte Weise das Leben verloren haben.

D.Bögel



Abb. 1: Ein einziges Bild der Verwüstung hat der Tsunami hinterlassen

Abb. 2: Viele Freiwillige reisen ehrenamtlich ins Katastrophengebiet um zu helfen

Abb. 3: Die Kinder freuen sich über soviel schnelle Hilfe

# Terminkalender im April

1	Fr	
2	Sa	
3	So	09.30   Orchester spielt beim Seniorengottesdienst in RT-Süd
4	Mo	19.45   Redaktionssitzung in RT-Süd
5	Di	
6	Mi	
7	Do	
8	Fr	20.00   Jugendchorsingstunde in Unterhausen
9	Sa	
10	So	09.30   Bezirksjugendgottesdienst in RT-West mit unserem Bischof Koch *
11	Mo	
12	Di	
13	Mi	
14	Do	
15	Fr	19.45   Orchesterprobe in RT-Süd
16	Sa	
17	So	
18	Mo	
19	Di	
20	Mi	
21	Do	
22	Fr	20.00   Örtliche Jugendzusammenkunft
23	Sa	
24	So	
25	Mo	
26	Di	
27	Mi	
28	Do	
29	Fr	19.45   Orchesterprobe in RT-Süd
30	Sa	

\* für die Bezirke Nürtingen, RT-West und RT-Süd  
Es wirken der gemeinsame Jugendchor und das Orchester von  
RT-West und RT-Süd mit – dazu sind auch die MDV-Beauftragten  
(Mitglieder der Datenverwaltung) eingeladen.